

Bürgerinitiative verurteilt Gebaren von TAV-Geschäftsführer Fritz und fordert Personalwechsel

- Unmut: Trotz widriger Witterung kamen Hunderte in die Thaler Tennishalle gefahren, um ihrem Ärger Luft zu machen. Viele Interessenten schrieben sich in die Listen der Bürgerinitiative für bezahlbare Gebühren und Beiträge im TAV ein. Foto: Sascha Willms

Thomas Fritz und Christian Köckert müssen gehen, waren sich die rund 400 Besucher in der Tennishalle Thal offensichtlich einig. Dass der TAV-Geschäftsführer Fritz der Einladung der Bürgerinitiative für bezahlbare Gebühren und Beiträge nicht gefolgt war, setzte dem nur noch die Krone auf.

Thal. "Wir befinden uns nicht in einer Talkshow à la Anne Will", reagierte BI-Sprecher Klaus Stöber auf die Absage des Geschäftsführers vom Trink- und Abwasserverband Eisenach-Erbstromtal (TAV). Fritz hatte beklagt, im Vorab keine Fragen erhalten zu haben, auf die er sich hätte vorbereiten können. "Ich bin davon ausgegangen, dass Sie aufgrund Ihrer Erfahrungen als Geschäftsleiter des TAV auch in der Lage sind, auf spontane Fragen zu Ihrem Verantwortungsbereich zu antworten", so Stöber an Fritz.

Das Vertrauensverhältnis der BI-Mitglieder zu Thomas Fritz und dem Verbandsvorsitzenden Christian Köckert bröckelte zuletzt durch immer neue Details in Bilanzen und Geschäftsgebaren des TAV. "Unabhängig von den neuen arbeitsrechtlichen Vorwürfen gegen Fritz", betonte Stöber, der stattdessen Berge von Zahlen und Ungereimtheiten präsentierte. So steige alleine die Neuverschuldung des Verbandes bis 2013 auf über 23 Millionen Euro. "Kein normaler Betrieb würde das so machen, bei so vielen Verlusten neue Kredite aufzunehmen", so Stöber weiter. Auf der anderen Seite unterhält der TAV eine eigene Kfz-Werkstatt. "Wenn ich nicht wüsste, dass Herr Fritz aus den alten Bundesländern kommt, würde ich sagen, das sind die Erfahrungen aus einem DDR-Kombinat."

Der Fuhrpark gab noch mehr Anlass zur offenen Kritik. Auch die Vereinbarung über die Nutzung der Fahrzeuge und Baugeräte, die erst im Juni dieses Jahres auf externen Druck zustande kam, erinnert an Zeiten, als aus den Betrieben noch mehr rauszuholen war. So können sich TAV-Mitarbeiter für 40 Euro am Tag einen Radlader ausleihen, ein Traktor kostet 25, ein Lkw-Kipper 42, ein Bagger 38 Euro und so fort. "Wie wurde das vor dieser Vereinbarung gehandhabt?", fragte Stöber.

Weiteren Unmut erregte die steuerliche Abrechnung von sieben Pkw, die gleichzeitig uneingeschränkt privat genutzt werden können. Dafür immerhin versprach Gisela Rexrodt (Bündnis 90/Grüne), Eisenachs Stimme unter den wenigen anwesenden Verbandsräten, Abhilfe. So schnell, wie es steuerrechtlich möglich ist, soll diese Regelung abgeschafft werden.

Ein entsprechender Antrag sei bereits vorbereitet. Darüber hinaus werde auch die geforderte Tiefenprüfung kommen, doch nicht nur die. Um etwaige Verschwendung im Verband

untersuchen zu können, bedarf es einer Betriebsprüfung. Auch die soll, geht es nach dem Willen von Verbandsrätin Rexrodt, demnächst auf den Weg gebracht werden. Für die Bürger, die sich anschließend zu Wort meldeten, war das nicht genug. Am Personalwechsel führe kein Weg vorbei. 2011 soll ein Neuanfang für den TAV werden, so Stöber. Es gibt noch viel zu tun.

Sascha Willms / 01.12.10 / TA
Z81ABUG540139